

Erden, Zeltingen unter der Landeshoheit des Erzstiftes Köln war¹. In der Weinbergstützmauer am Weg sind zwei stark verstümmelte Figuren aus rotem Sandstein von rund 30 cm Höhe eingemauert, die von jener kirchlichen Anlage stammen werden.

P. Steiner.

¹ Vgl. de Lorenzi, Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diözese Trier I 1827 Seite 80.

Trier. Römisches Inschriftbruchstück.

Im Jahre 1934 wurde aus einer alten Mauer im Bereich des Bürgerspitals (Vereinigte Hospitien) der Stadt Trier, des einstmaligen Irminenklosters, ein Mauerstein herausgeholt, der den Rest einer römischen Inschrift trug:

BI VI

M CVR

Obschon nur acht Buchstaben erhalten oder erkennbar waren, ließ sich die Inschrift sofort als Schluß einer Grabschrift bestimmen, die ergänzt werden muß:

*et silbi viſvos
faciendu]m curſavit*

Es handelt sich um das spärliche Überbleibsel eines Grabmals, das gewiß errichtet gewesen war in dem infolge der Stadterweiterung vor 300 n. Chr. aufgelassenen und überbauten stadtseitigen Teil des nördlichen Gräberfeldes des römischen Trier.

Mit Bedacht habe ich „*faciendum*—“ und nicht „*ponendum curavit*“ ergänzt. Denn eine Durchsicht der römischen Grabschriften lehrt, daß im Gebiet der römischen Volksgemeinde der Trierer (Civitas Treverorum) „*fecit, fecerunt*“ oder „*faciendum curavit, curaverunt*“ die allgemein übliche oder doch bevorzugte Formel gewesen ist, im Gebiet der römischen Volksgemeinde der Metzer (Civitas Mediomatricorum) hingegen: „*posuit, -erunt*“ oder „*ponendum curavit, -erunt*.“ Es ist dies eine Geringfügigkeit, die jedoch immerhin beachtenswert erscheint als eine der Gepflogenheiten, durch die sich noch römische Volksgemeinden in dem von den Römern unter dem gemeinsamen Namen „Gallien“ zusammengefaßten Lande voneinander unterschieden, wie sie schon früher als Stämme durchaus nicht gleichgeartet gewesen waren.

T r i e r.

J. B. Keune.

MITTEILUNGEN

Die 58. Philologenversammlung in Trier vom 27. bis 31. Oktober 1934.

Die unter dem Vorsitz von Prof. Bickel-Bonn einberufene 58. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, die zum erstenmal im Rahmen des NS-Lehrerbundes mit einer 1000 Teilnehmer weit übersteigenden Beteiligung vom 27. bis 31. Oktober 1934 in Trier abgehalten worden ist, brachte in der nur durch eine größere Anzahl von Absagen etwas erleichterten Fülle des Angebots auch für die vom Landesmuseum und der Gesellschaft für nützliche Forschungen gepflegten Studien eine Reihe wertvoller Vorträge, über die hier kurz referiert werden soll. Das Bild der machtvollen Gesamtveranstaltung, deren Wirkung vor allem durch zwei große Reden des inzwischen uns entrissenen Staatsministers Schlemm wesentlich bestimmt wurde, ist damals in den Tageszeitungen zur Geltung wiedergegeben.

Auf die Altertümer von Trier bereitete vor ein Vortrag von Prof. Krüger über „Das römische Trier“ am Begrüßungsabend in der Treviris¹. Aus den allgemeinen Sitzungen sind folgende Vorträge hervorzuheben: H. Naumann-Bonn, „Die germanische Haltung zur Welt“. Er begrüßte die „germanische Renaissance“ unserer Tage und wies dann auf die Wesensmerkmale der Weltanschauung unserer Vorfahren hin, die eine heldisch-völkische war und in der der Führergedanke wie die Gemeinschaftsidee die Angelpunkte jeglicher Geistes- und Lebenshaltung bildeten. E. Gamillscheg-Berlin sprach über die „Germania Romana“², d. h. das Germanische nach Rasse und Sprachstoff in den romanischen Völkern, denen unsere Vorfahren neues Blut und neue Kraft zugeführt haben und in denen das Germanische rassemäßig nie untergegangen ist. Gegen 1000 altgermanische Lehnwörter haben sich z. B. im Romanischen erhalten, aus denen sich ganze Kulturgebiete erschließen lassen. L. Weisgerber-Rostock legte in feinsinnigen Ausführungen den Beitrag der Sprachforschung zur Volkswissenschaft dar. F. J. Dölger-Bonn behandelte den neugefundenen Wochenskalender aus der Altbachttempelgrabung, dessen Bedeutung er darin sah, daß es sich hier um die einzige archäologische Unterlage für den astronomischen Wochenskalender der Antike handelt, der in unserer Gegend gefunden worden ist.

¹ Der Vortrag erscheint demnächst im Druck in „Rheinische Kunstdäten“, herausgegeben vom Rhein. Denkmalpflege-Verein, Düsseldorf. VI. Reihe. Preis 0,10 RM.